

2020

JAHRESRÜCKBLICK



WILDWASSER
FRANKFURT E.V.

Beratungsstelle für Mädchen
und Frauen gegen
sexuellen Missbrauch



WILDWASSER
FRANKFURT E.V.

Böttgerstraße 22
60389 Frankfurt am Main

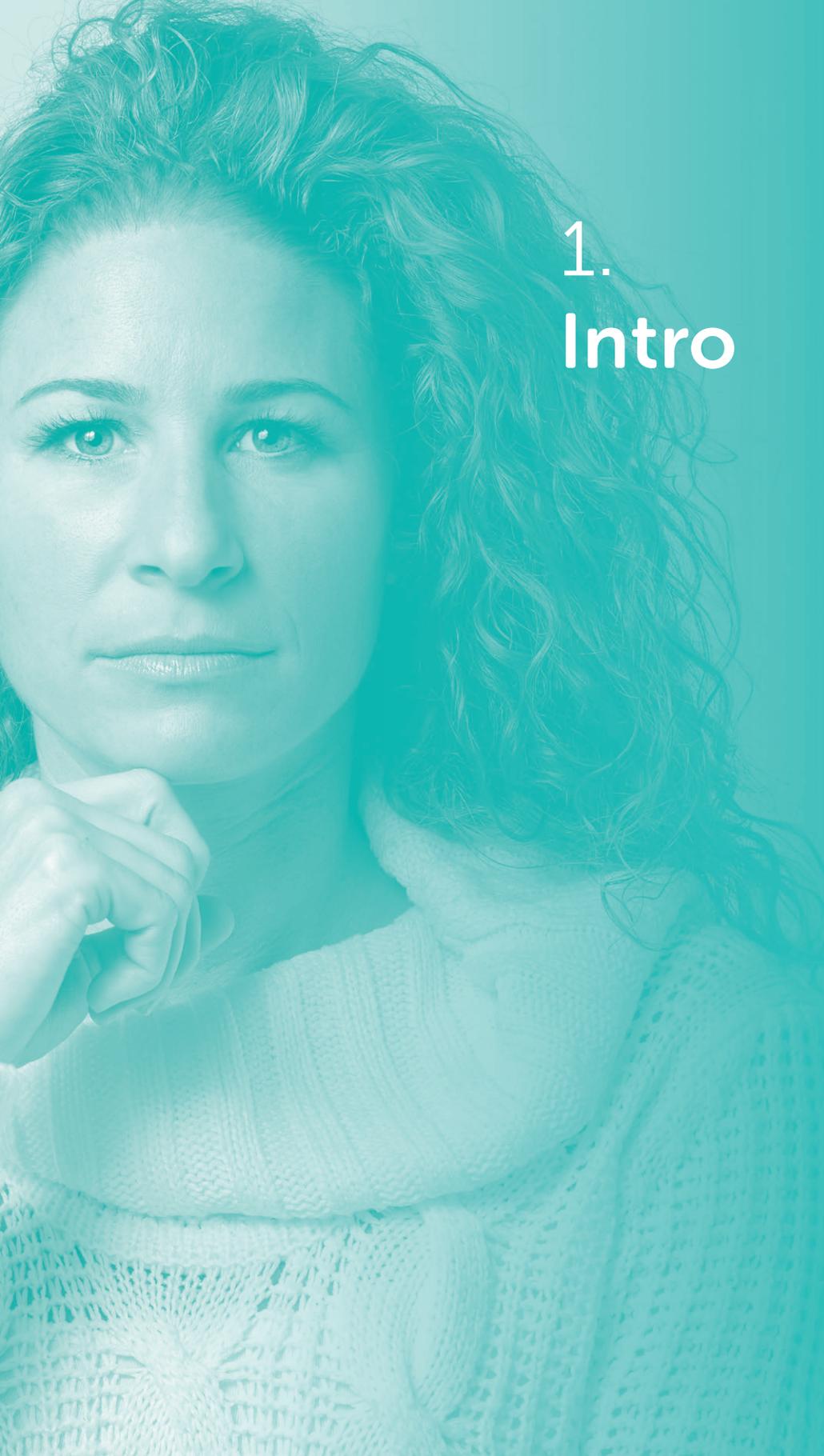
Telefon: 069 95 502 910
kontakt@wildwasser-frankfurt.de
www.wildwasser-frankfurt.de

Telefonische Beratung und Information

Montag & Mittwoch von 11–13 Uhr
Donnerstag von 15–18 Uhr

Inhalt

4	1. Intro
7	2. Die Fachberatungsstelle Wildwasser Frankfurt e.V.
9	Das Team
9	Qualitätssicherung und -management
11	Finanzierung und Spenden
12	3. Öffentlichkeitsarbeit
14	Presse und Rundfunk
14	Social-Media
15	Forschung und Wissenschaft
16	Mitarbeit
16	Politische Arbeit und Vernetzung
18	4. Das Jahr in Zahlen
19	Gesamtüberblick der Kontakte in 2020
20	Telefonische Information und Erstberatung
23	5. Beratung und Intervention
25	Beratung von Mädchen und Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind
26	Beratung von nicht-missbrauchenden Eltern, Angehörigen und Freunden
28	Beratung von Fachkräften
29	6. Prävention
30	Fortbildung von Fachkräften
32	7. Beratung zu institutionellen Schutzkonzepten
34	Kooperations-Projekt: „Begleitung und Beratung bei der Entwicklung schulischer Schutzkonzepte und Schutzprozesse“
35	Beratung von Institutionen
36	8. Resümee



1. Intro

Das Jahr 2020 – das Jahr der Corona-Pandemie – stellte die Beratungsstelle vor besondere Herausforderungen. Denn gerade in dieser Krise galt es, mit betroffenen Mädchen, Jungen und Frauen, Eltern, Angehörigen und Fachkräften trotz der Einschränkungen den Kontakt aufrechtzuerhalten. Es war uns ein Anliegen, eine stete Unterstützung gerade in Zeiten der Isolation und Unsicherheit zu bieten.

Wir ermöglichten Beratungen im Jahr 2020 unter Beachtung der besonderen Bedingungen durch die Corona-Pandemie, indem Sicherheit sowie Schutz für Beratungssuchende und Mitarbeiterinnen zu beachten waren, durch face-to-face Beratungen, Beratungen per Telefon und per Videochat.

Zudem gelang es uns, trotz erheblicher Beschränkungen durch den Lockdown, den zweiten Standort in Bad Homburg v.d.H. zu beziehen. Seit dem Sommer 2020 ist die Fachberatungsstelle Wildwasser Frankfurt e.V. auch für Ratsuchende aus dem Hochtaunuskreis mit einer Beratungsstelle vor Ort vertreten.

Denn gerade unser Arbeitsschwerpunkt, sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen durch Erwachsene und sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen, ist weiterhin ein ungebrochen aktuelles, gesamtgesellschaftliches Problem.

„Dunkelfeldforschungen aus den vergangenen Jahren haben ergeben, dass etwa jede*r siebte bis achte Erwachsene in Deutschland sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend erlitten hat. Es ist davon auszugehen, dass etwa ein bis zwei Schüler*innen in jeder Schulklasse von sexueller Gewalt betroffen waren/sind. In diese Zahlen fließen die Fälle von sexueller Gewalt, die durch andere Kinder oder Jugendliche verübt wird, nur zu einem kleinen Teil ein. Befragungen von Schüler*innen weisen darauf hin, dass Übergriffe durch andere Kinder und Jugendliche weitaus häufiger vorkommen als sexuelle Gewalt durch Erwachsene.“¹ Insbesondere in diesen Zeiten der Pandemie wurde deutlich, dass uneingeschränkte Beratung und Unterstützung für Betroffene von sexueller Gewalt, deren Familien, Freundinnen und Freunden sowie unterstützenden Fachkräfte ermöglicht werden muss. Aus diesem Grund sind wir als systemrelevante Einrichtung auch während des Lockdowns zu jeder Zeit für Ratsuchende erreichbar gewesen und standen ihnen unterstützend und begleitend zur Seite.

Im zurückliegenden Jahr erlebten wir, wie sehr Familien durch Kita- und Schulschließungen belastet waren, da der Bedarf an Hilfe nicht immer rechtzeitig erkannt und somit gedeckt

¹ UBSKM Zahlen und Fakten zu sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, November 2020

werden konnte. Gleichsam erlebten wir die Anstrengung, die es Betroffenen bereitete, Beratung in Anspruch zu nehmen. Durch die krisenbedingten Angst- und Ohnmachtsgefühle erfahren Betroffene eine Destabilisierung und Fragilität erarbeiteter Bewältigungsstrategien.²

Aber wir konnten auch die Möglichkeiten einer entschleunigten Gesellschaft erkennen. Denn manche jungen Erwachsenen oder Jugendlichen genossen auch Augenblicke des Rückzugs aus den sozialen Netzwerken und die Zuwendung zur unterstützenden Familie. Betroffene von sexueller Gewalt erlebten, „dass durch das Überleben der sexualisierten Gewalt eine Stärke entwickelt wurde, die sich in der aktuellen Krise bewährt“.³

Es wurde in diesem Jahr einmal mehr deutlich, wie wichtig eine bestehende Hilfestruktur für von sexueller Gewalt Betroffene sowie deren Eltern, Angehörigen und für Fachkräfte ist, die in ihrem Berufsalltag mit Kindern und Jugendlichen im Kontakt stehen. Denn oft ist es der Kontakt zu Berater*innen oder Betreuer*innen, der das Sprechen über erfahrene oder vermutete sexuelle Gewalt ermöglicht, Disclosure-Prozesse anregt und die Inanspruchnahme von weiteren Hilfen begünstigt. Das Zu- und Hinhören, das Gesehen- und Ernstgenommenwerden ist generell, aber besonders in gesellschaftlichen Krisen, von großer Bedeutung.

² Vgl. Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs 2021: Belastungen und Entlastungen von Betroffenen sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend in der Corona-Pandemie

³ Vgl. Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs 2021, S.28: Belastungen und Entlastungen von Betroffenen sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend in der Corona-Pandemie

2.

Die Fachberatungsstelle Wildwasser Frankfurt e.V.



Der 1990 gegründete, gemeinnützige Verein Wildwasser Frankfurt e.V. ist Träger der seit 1997 bestehenden spezialisierten Fachberatungsstelle gegen sexuellen Missbrauch. Wildwasser Frankfurt e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII und Mitglied in Der Paritätische Hessen sowie in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DGfPI).

Als Arbeitsgrundsatz der Fachberatungsstelle gilt, dass sexueller Missbrauch gewalttätiges Handeln bedeutet und nichts mit Sexualität oder sexueller Entwicklung zu tun hat. Diese Haltung bezieht sich auf die Gewaltstrukturen, die von Täter*innen den Opfern aufgezwungen werden.

Die Beratungsstellen für betroffene Mädchen und Frauen in Frankfurt und dem Hochtaunuskreis sind oft die ersten Anlaufstellen, wenn sie sich mit dem erlebten sexuellen Missbrauch auseinandersetzen und die daraus folgenden Probleme bewältigen wollen. Zudem können Fachkräfte ebenso wie Eltern und Angehörige ihre oft als vage empfundenen Hinweise auf einen aktuellen sexuellen Missbrauch erörtern und die der jeweiligen Situation angemessene Vorgehensweise besprechen.

An vielen pädagogischen Einrichtungen und Schulen herrscht große Unsicherheit im Umgang mit sexueller Gewalt. Grundlagenwissen zu sexuellem Missbrauch, insbesondere zur Interpretation möglicher Hinweise betroffener Kinder und Jugendlicher ebenso wie Kenntnisse zu Täter*innenstrategien und zur angemessenen strukturierten Verdachtsklärung zu erwerben, ist daher zwingend erforderlich.

In Fortbildungsangeboten thematisieren wir die jeweils unterschiedlichen Fragen und Aufgaben von Fachkräften und Eltern in der Prävention und in der Intervention. Zudem erfragen immer mehr Schulen und Institutionen, die im beruflichen Alltag mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, Unterstützung bei der Ausarbeitung eines spezifischen Schutzkonzeptes. Somit konnten wir im Jahre 2020 Träger und Schulen dabei unterstützen, Schutzkonzepte und Schutzprozesse zu sexueller Gewalt zu entwickeln und zu implementieren.

2.1 Das Team

Die vielfältigen Aufgaben der Beratungsstelle wurden überwiegend von einer hauptamtlich tätigen Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin M.A. mit Zusatzqualifikation in motivierender Gesprächsführung und einer weiteren hauptamtlich tätigen Erziehungswissenschaftlerin M.A. verantwortet.

Zusätzlich begleiteten die Mitarbeiterinnen auch im Jahr 2020 das Kooperations-Projekt „Beratung, Begleitung und Implementierung von Schutzkonzepten in Schulen und pädagogischen Einrichtungen“ in Zusammenarbeit mit einem Frankfurter Gymnasium und dem Frankfurter Stadtschulamt.

Zwei weitere Beraterinnen, eine Diplom-Sozialarbeiterin mit Zusatzausbildung zur Supervisorin und eine Diplom-Psychologin mit Zusatzausbildung zur Fachberaterin Psychotraumatologie, haben sich – mit unterschiedlichem zeitlichem Umfang – für alle Zielgruppen im Rahmen von Beratungen, Entwicklung und Durchführung von Präventionsveranstaltungen auf Honorarbasis sowie im Rahmen der Vereins- und Beratungsstellenarbeit ehrenamtlich in der Beratungsstelle engagiert.

2.2 Qualitätssicherung und -management

Die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle Wildwasser Frankfurt e.V. arbeiten entsprechend den Standards wissenschaftlicher Forschung. Zur Sicherung der Qualitätsstandards nehmen die Beraterinnen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Folgende Fortbildungen wurden im vergangenen Jahr absolviert:

- „Digitalisierung und spezialisierte Fachberatung zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend in einer digitalisierten Welt – Herausforderungen und Chancen für Unterstützer*innen“, BKSF Berlin

- „1. Digitale blaue Stunde“, Aymna e.V., München
- „Gewichtige Anhaltspunkte in Zeiten der Corona Pandemie“, Medizinische Kinderschutzhotline, BMFSFJ Berlin.
- Fachkonferenz „Toxischer Stress in der Familie. Welche Auswirkungen hat Stresserleben in der Schwangerschaft und in der frühen Kindheit auf das System Familie?“ Ehlerding Stiftung, Hamburg.
- „Prävention all inclusive?! – Schutzkonzepte inklusiv gedacht!“, Aymna e.V., München.
- 4. Öffentliches Hearing „Sexueller Kindesmissbrauch im Sport“, Aufarbeitungskommission, Berlin.
- „Virtuelle Besprechungen strukturieren und moderieren“, Der Paritätische Hessen, Frankfurt/Main.
- „Gegen sexualisierte Gewalt an Kindern im Vor- und Grundschulalter. Erkennen – Handeln – Vorbeugen“, Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.
- Fachtagung „Sexualisierte Gewalt gegen Jungen“, Netzwerk gegen Gewalt Hessen, Frankfurt/Main.

Psychohygiene ist in der Beratungsarbeit ein wichtiger qualitätssichernder Baustein. Demnach geben regelmäßige Teamsitzungen und Fallbesprechungen den Beraterinnen Raum für kollegialen Austausch. Zudem finden regelmäßige Supervisionssitzungen statt.

Wir sind darüber hinaus Mitglied der „Hessischen Landesarbeitsgemeinschaft feministischer Einrichtungen gegen sexuelle Gewalt“, in welcher hessische Fachberatungsstellen gleicher Zielsetzung einen qualifizierten Austausch über organisatorische und finanzielle Belange sowie über die konzeptionelle Arbeit der Beratungsstellen herstellen.

Außerdem orientiert sich Wildwasser Frankfurt e.V. an den Qualitätsstandards für die Arbeit in feministischen Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen der BAG FORSA.

2.3 Finanzierung und Spenden

Der Verein Wildwasser Frankfurt e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und finanziert die Beratungsstelle aus öffentlichen Mitteln und Eigenmitteln.

Die Fachberatungsstelle erhält finanzielle Zuwendungen durch das Gesundheitsamt, das Jugend- und Sozialamt und das Stadtschulamt der Stadt Frankfurt sowie durch kommunalisierte Landesmittel; die Eigenmittel umfassen Spenden, Bußgelder und die finanzielle Förderung durch Stiftungen.

Auch im Jahr 2020 bedachte uns die Schmid-Sauer-Stiftung erneut mit einer Zuwendung – und setzte damit eine wichtige Kooperation fort, die bereits seit 2004 besteht. Für diese Wertschätzung sind wir der Schmid-Sauer-Stiftung herzlich verbunden.

Die Corona-Pandemie stellte auch die tägliche Arbeit der Beratungsstelle vor große Herausforderungen. Zusätzliche Kosten zur Umstellung auf digitales Arbeiten wurden getätigt. Die Hertie Stiftung richtete 2020 den Engagementfonds ein und wandte sich an Einrichtungen, die durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie in akute Notlage geraten sind oder um coronabedingte Maßnahmen zu finanzieren. Auch Wildwasser Frankfurt wurde ausgewählt und erhielt eine Zuwendung. Wir danken der Hertie-Stiftung für ihre Unterstützung.

Wir danken ebenso all unseren privaten Spender*innen und Fördernden, die uns zum Teil über Jahre hinweg unterstützen.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachberatungsstelle Wildwasser Frankfurt e.V. vertritt eine feministische Grundhaltung, die sich gegen strukturelle Gewaltausübung und die damit einhergehenden, vielfältigen Formen von Diskriminierung wendet. Gewalt ist somit immer im Zusammenhang mit bestehenden gesellschaftlichen Machtstrukturen zu verstehen. Diese Haltung ist Grundlage unserer Arbeit und spiegelt sich in unserem Arbeitsgrundsatz der Parteilichkeit wider. Im Fokus steht die Anerkennung der Erfahrungen der Betroffenen und deren Selbstbestimmung. Ihre Gewalterfahrungen sind kein individuelles Einzelschicksal, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem.

Mit unserer Arbeit wollen wir dazu beitragen, diese Machtstrukturen aufzudecken, zu thematisieren und den Diskurs über sie zu enttabuisieren. Es ist uns ein Anliegen, in der Öffentlichkeit über Ausmaß und Folgen sexuellen Missbrauchs zu informieren und Forschung und Lehre beim Erkenntnisgewinn zum Thema sexuelle Gewalt zu unterstützen.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen durch die Coronapandemie konnten einige Veranstaltungen, wie beispielsweise das traditionelle Rotlintstraßenfest in Bornheim oder das Projekt „Schwellen runter“, das jährlich durch die integrierten Gesamtschulen im Frankfurter Nord-Osten des Stadtteilarbeitskreises Bornheim/ Nordend stattfindet, nicht durchgeführt werden.

Doch war die Beratungsstelle im Jahr 2020 in vielfältiger anderer Weise in der Öffentlichkeit präsent, was im Folgenden näher ausgeführt wird:

3.1 Presse und Rundfunk

Die Anfragen von Vertreter*innen der Presse und des Rundfunks stiegen enorm. Durch die Beiträge der Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle entstanden TV-Reportagen und journalistische Artikel, die über die Arbeitsauslastung und finanzielle Situation der Fachberatungsstellen unter den erschwerenden Bedingungen der Pandemie berichteten. Insbesondere in einem Artikel der Frankfurter Rundschau wurde die unsichere Finanzierungssituation der Beratungsstellen gegen sexuelle Gewalt in Frankfurt sowie die Sorge um die Existenz durch mögliche weitere Einsparungen der Stadt deutlich gemacht.

3.2 Social-Media

Eine Neuerung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist die Online-Präsenz der Fachberatungsstelle auf den Social-Media-Plattformen Facebook und Instagram.

Durch regelmäßige Postings erreichten wir in kurzer Zeit eine Anzahl von 103 Followern auf Facebook und 562 Followern auf Instagram. Gerade auf letztgenannter Plattform gab es von August 2020 bis Dezember 2020 einen Zuwachs von 192 Abonnent*innen. Das zeigt deutlich, dass der digitale Raum aus der Lebenswelt von Mädchen und Jungen nicht mehr wegzudenken ist und dass zeitgemäße Formen der digitalen Öffentlichkeitsarbeit nötig sind, um diese zu erreichen.



3.3 Forschung und Wissenschaft

Auch im Jahr 2020 gab es eine Fülle an Kontakten zu Lehrenden und Studierenden der regionalen Hochschulen:

Mit acht Studierenden wurden jeweils ausführliche Interviews zum Thema sexuelle Gewalt, zu Grundzügen unserer Arbeit und den verschiedenen Zielgruppen geführt, die sie zur Erstellung von Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeiten verwandten.

Zudem unterstützen wir die Forschung zu sexueller Gewalt durch die Teilnahme an Projekten und Interviews:

Im Jahr 2020 nahmen die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle Wildwasser Frankfurt e.V. an der Diskurswerkstatt zur Fallstudie zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder in der Familie der Goethe Universität Frankfurt unter Leitung von Frau Prof. Sabine Andresen teil.

Hierbei wurde im Rahmen einer die Fallstudie begleitenden Diskurswerkstatt über Aufarbeitung im Kontext Familie und die wissenschaftliche Auswertung der Anhörungen mit Betroffenen diskutiert. In diesem Kontext wurden konkrete Perspektiven und Fragen für die Fallstudie entwickelt und Diskussionspunkte festgehalten. Im Fokus stehen dabei grundlegende Aspekte der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der Familie, die es weiter wissenschaftlich und gesellschaftlich zu diskutieren und zu bearbeiten gilt.

Auch ging es um die Frage, warum der zukünftige Schutz von Kindern nicht von der Aufarbeitung sexueller Gewalt gegen Kinder in der Vergangenheit zu trennen ist. Die Diskurswerkstatt wird im Jahr 2021 fortgesetzt werden. Die Ergebnisse werden abschließend veröffentlicht.

Die Anfragen zur Mitwirkung an Forschungsprojekten machen außerdem deutlich, dass unsere Expertise wesentlich zur Erkenntnisgewinnung und zur Entwicklung von Argumentationslinien und Diskussionspunkten im Forschungsfeld sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen beiträgt.

3.4 Mitarbeit

2020 gab es 29 Bewerbungen von Studierenden, die Interesse an einem Praktikum während des Studiums bzw. an einer Tätigkeit nach Abschluss ihres Studiums äußerten. Zwei Absolventinnen wollten ihr Berufspraktikum zur staatlichen Anerkennung in der Beratungsstelle leisten.

Dieser im Jahr 2020 fortgesetzte Anstieg an Anfragen zu Mitarbeit und Ausbildung spiegelt deutlich wider, dass das Themenfeld sexuelle Gewalt und die spezialisierte Arbeit der Beratungsstelle Wildwasser Frankfurt e.V. für Hochschulabsolvent*innen ein attraktives Arbeitsfeld darstellt und innerhalb der Frankfurter Hochschullandschaft einen hohen Bekanntheitsgrad besitzt.

3.5 Politische Arbeit und Vernetzung

Als Mitglied verschiedener regionaler Gremien und Fachgruppen verstehen wir unter politischer Arbeit, fachliche Standards und qualifizierte Hilfesysteme weiterzuentwickeln, frauen- und mädchen-spezifische Themen und Belange zu fördern und aktiv gegen sexuelle Gewalt vorzugehen.

Der Austausch mit anderen Akteur*innen über die Praxis des Kinderschutzes dient der Information und Weiterbildung wie auch der Aufdeckung und Verbesserung struktureller Schwachstellen, um den Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften nachhaltigen Beistand anbieten zu können.



In folgenden regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und Gremien ist Wildwasser Frankfurt e.V. seit Jahren vertreten:

- Arbeitsgemeinschaft nach §78 SGB VIII „Rechte der Kinder“ der Stadt Frankfurt mit der Fachgruppe „Kinderschutz“.
- Fachgruppe „Frauen und Mädchen“ im Paritätischen Hessen.
- Hessische Landesarbeitsgemeinschaft feministischer Einrichtungen gegen sexuelle Gewalt (LAG Hessen).
- „Arbeitskreis gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ des Präventionsrates der Stadt Frankfurt.
- „Arbeitskreis sexualisierte Gewalt“ im Paritätischen Hessen.

4. Das Jahr 2020 in Zahlen

BERATUNGEN
mit **179** Personen

43%

mehr als 2019



Das Jahr 2020 stellte auch die Fachberatungsstelle Wildwasser Frankfurt e.V. vor durch die Corona-Pandemie verursachte Herausforderungen. Im März 2020 wurden alle Mitarbeiterinnen mit Hard- und Software für die Arbeit im Homeoffice ausgestattet. Die Raumsituation der Beratungsstelle warf durch die Kontaktbeschränkungen und unter der Prämisse, den Gesundheitsschutz für die Mitarbeiterinnen zu gewährleisten, Schwierigkeiten auf. Wegen der Raum- und Quadratmeteranzahl arbeiteten die Mitarbeiterinnen nur im Wechsel in der Beratungsstelle. Das besondere Erfordernis, trotz des Lockdowns, uneingeschränkt für alle Betroffenen, Eltern und besorgte Fachkräfte erreichbar zu sein sowie beratend und begleitend zur Seite zu stehen war jederzeit gegeben, jedoch ein Kraftakt für alle Beteiligten.

Durch das Engagement der Mitarbeiterinnen wurden die technischen Voraussetzungen für eine kontaktlose Beratung im Videokonferenz-Format ermöglicht. Neben diesem Format gab es die der Telefonberatung und durchgehend auch die persönliche Beratung unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln.

4.1 Gesamtüberblick der Kontakte

An jeweils drei Werktagen pro Woche bieten wir telefonische Sprechzeiten von insgesamt sieben Stunden an. Darüber geschieht die primäre Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle.

Außerhalb dieser Zeiten ist eine Mitarbeiterin während ihrer Arbeitszeit ansprechbar bzw. ist ein Anrufbeantworter geschaltet, sodass Ratsuchende eine Nachricht hinterlassen können und zurückgerufen werden.

Zudem werden Anfragen per Mail beantwortet. Beratungsanliegen werden jedoch auf die telefonischen Sprechzeiten verwiesen, da die Beratungsstelle nicht über die notwendigen Voraussetzungen einer angemessenen Online-Beratung verfügt. Insgesamt 448 Personen (397 Frauen, 50 Männer und eine Person diversen Geschlechtes) erhielten von uns Informationen und/oder Beratung. Mit 38 Personen – vor allem mit betroffenen Frauen, Eltern

und Fachkräften – bestand mehrfacher telefonischer Kontakt. Mit 15 Personen bestand der Kontakt bereits in den Vorjahren.

Ein Viertel der Ratsuchenden waren betroffene Mädchen und Frauen (108 Frauen und zwei Männer/ 25 %). Ein Drittel (148 Personen/ 33 %) der Anrufenden waren Fachkräfte aus Schulen, pädagogischen Einrichtungen und Jugendämtern. Etwas mehr als ein Viertel waren Eltern, andere Angehörige und Freund*innen (118 Personen/ 26 %). Diese Anzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 13 % erhöht.

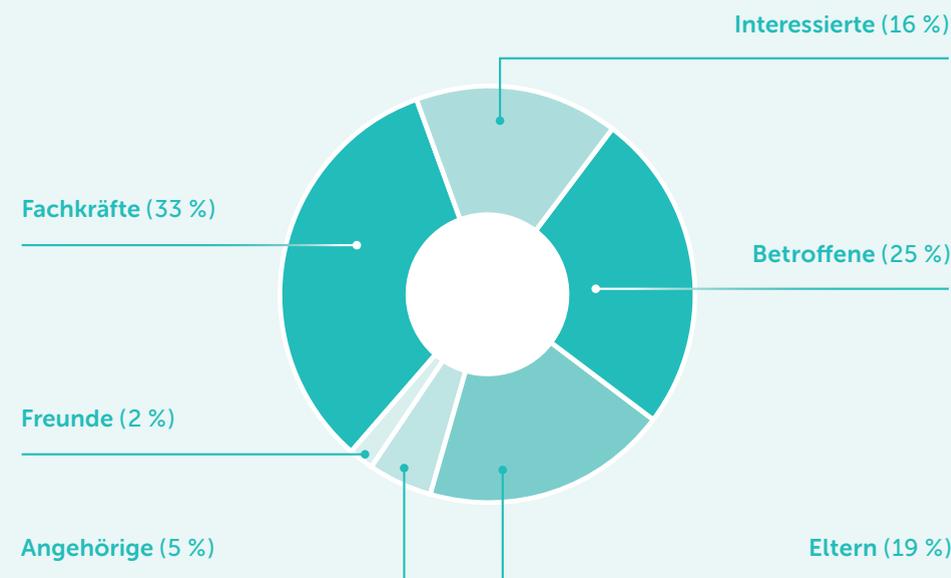
16 % der Anrufer*innen (72 Personen) hatten Interesse an einem Praktikum bzw. an Mitarbeit, waren im Rahmen des Bachelorstudiums oder eines Uniprojektes interessiert an der Arbeit der Beratungsstelle, waren Personen aus Presse und Rundfunk, suchten Informationen zu einer Selbsthilfegruppe, zu unseren Angeboten wie Präventionsveranstaltungen oder fragten nach Informationsmaterialien zu unserer Arbeit und zum Thema sexueller Missbrauch etc. In dieser Personengruppe konnte ein Anstieg von 41 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden.

Die Beratungsstelle wurde im vergangenen Jahr 486 Mal in Anspruch genommen. Das Anfragenniveau blieb, wie schon im Vorjahr (493 Kontakte), weiterhin hoch.

4.2 Telefonische Information und Erstberatung

Insgesamt sind die sieben Wochenstunden Telefonsprechzeit ausgefüllt mit telefonischer Information und Beratung, Vereinbarung der Beratungstermine und Beantwortung der Mail-Anfragen.

ANRUFENDEN-GRUPPEN 2020



Dementsprechend

- führten wir insgesamt 150 telefonische Erstberatungsgespräche mit betroffenen Frauen, Eltern, Angehörigen und Freund*innen sowie Fachkräften.
- beantworteten wir 231 telefonische Anfragen und 134 per Mail. Wir informierten u.a. über die Angebote und Leistungen der Beratungsstelle, über unsere Präventionsveranstaltungen, über die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe, über Optionen auf ein Praktikum bzw. eine Mitarbeit; wir informierten über Unterstützungsmöglichkeiten bei Bachelorarbeiten und Forschungsprojekten, beantworteten Fragen von Presse und Rundfunk oder gaben Auskunft über einzelne Probleme zu sexuellem Missbrauch und über mit dem Thema vertraute Therapeut*innen, Kliniken usw.
- verwiesen wir nach der Klärung des Anliegens 76 Mal an andere, dem jeweiligen Beratungsbedarf angemessenere Einrichtungen und Institutionen (Feministisches Mädchenhaus FEM, Frauennotruf, Pro Familia, Zentrum für Männerfragen etc.).



5. Beratung und Intervention

WER WURDE BERATEN?

108
betroffene
Mädchen und
Frauen

148
pädagogische
Fachkräfte

118
Eltern,
Angehörige
und Freunde

KONTAKTFORMEN



134
Mailanfragen



231
telefonische
Informations-
gespräche



150
telefonische
Erstberatungen



Die Corona-Pandemie erforderte in diesem Jahr alternative Angebote und Reaktionen auf die angefragten Bedarfe, um einerseits den Beschränkungen zur Eindämmung der Pandemie und dem Gesundheitsschutz der Mitarbeiterinnen gerecht zu werden sowie andererseits weiterhin allen Ratsuchenden eine konstante Form der Beratung und Begleitung zu bieten unter Berücksichtigung ihrer mit der Pandemie verbundenen eigenen Sorgen und Ängste.

Somit führten wir neben den ausführlichen persönlichen Beratungen auch Beratungen per Telefon und per Videokonferenz. Insbesondere die Möglichkeit der Telefonberatung wurde sehr häufig in Anspruch genommen. Gerade betroffene Mädchen und Frauen suchten jedoch den persönlichen Kontakt durch face-to-face-Beratungen. Größere Teams aus Schulen und pädagogischen Einrichtungen nutzten die Option einer Videokonferenz.

Die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle Wildwasser Frankfurt e.V. ermöglichten Beratung und Begleitung für ehemals von sexueller Gewalt betroffene Mädchen und Frauen, für nicht-missbrauchende Bezugspersonen wie Eltern, Angehörige, Freund*innen sowie für Fachkräfte zu jeder Zeit in diesem Jahr.

Wir führten mit **179 Personen face-to-face Beratungsgespräche, Beratungen per Telefon oder Videochat:**

- 30 persönliche Beratungsgespräche wurden mit betroffenen Mädchen und jungen Frauen unter 27 Jahren geführt,
- 37 Beratungsgespräche wurden mit über 27 Jahre alten betroffenen Frauen geführt,

- Beratungen mit 73 Eltern und Angehörigen eines Kindes oder einer*m erwachsenen Betroffenen und
- 39 ausführliche Fallberatungen mit teilweise mehreren Fachkräften eines Teams wurden durchgeführt.
- Mit 20 Frauen und 15 Eltern, Angehörigen und Freund*innen sowie 2 Fachkräften gab es mehrere Beratungsgespräche über einen längeren Zeitpunkt hinweg.

Das entspricht einer deutlichen Steigerung des Beratungsvolumens um 43 % im Vergleich zum Vorjahr.

5.1 Beratung von Mädchen und Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind

Betroffene Mädchen und Frauen, die unter den Folgen des Missbrauchs in psychischer, physischer, sozialer und sexueller Hinsicht leiden, können professionelle Beratung in Anspruch nehmen, ohne die Ursache ihrer aktuellen Probleme konkret schildern zu müssen.

Parteilichkeit ist unsere grundlegende Beratungshaltung. Dabei beziehen wir klar Position, indem wir sexuelle Gewalt nicht als individuelles Schicksal betrachten, sondern als ein gesamtgesellschaftliches Problem. Damit stellen wir uns auf die Seite der Betroffenen und vermitteln ein Gefühl von Solidarität und Bestärkung.

Die betroffenen Frauen und Mädchen werden als Expertinnen Ihrer eigenen Erfahrungen ernstgenommen. Wir bestärken sie darin, ihre Bedürfnisse zu formulieren und ihnen zu folgen, wir unterstützen und begleiten sie auf dem Weg zu mehr Selbstbestimmung sowie mehr Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit.

Daher sind die Frauen oft über längere Zeiträume hinweg an die Beratungsstelle angebunden oder suchen auch nach ausgiebigeren Pausen erneut den Kontakt.

108 betroffene Mädchen und Frauen wandten sich an die Beratungsstelle.

Persönliche Beratungsgespräche führten wir mit 67 betroffenen Frauen, darunter mit 30 Mädchen und jungen Frauen unter 27 Jahren sowie 37 Frauen über 27 Jahren. 20 Frauen wurden über einen längeren Zeitraum mehrfach beraten.

5.2 Beratung von nicht-missbrauchenden Eltern, Angehörigen und Freunden

Die Vermutung eines sexuellen Missbrauchs am eigenen Kind löst starke Gefühle bei den Eltern aus. Oft sind es auch Angehörige, die eine Vermutung äußern. Vorherrschend sind Entsetzen, Wut, Schuldgefühle und Ohnmacht, die zu einer übergreifenden Verunsicherung führen. Deshalb benötigen sie neben der Beratung zum weiteren Vorgehen vor allem Entlastung und Zuspruch und müssen in ihrer Verantwortlichkeit gestärkt werden.

Lebenspartner*innen und Freund*innen betroffener Frauen benötigen vor allem dann professionelle Unterstützung und Beratung, wenn betroffene Frauen mit ihnen über ihre Erfahrungen sprechen wollen oder wenn Beziehungsprobleme aus den Missbrauchserfahrungen resultieren.

85 Eltern (73 Mütter und 12 Väter), 24 Angehörige (17 Frauen und 7 Männer) und 10 Freund*innen (5 Frauen und 5 Männer) wandten sich wegen Information oder Beratung an die Beratungsstelle.

Davon berieten wir 51 Mütter, 5 Väter, 4 Elternpaare und 13 Angehörige in ausführlichen Gesprächen via Telefon oder auch in face-to-face Gesprächen.

15 Mütter, Angehörige und Freund*innen wurden von uns in mehrfachen Gesprächen über einen längeren Zeitraum persönlich beraten und begleitet.

Dementsprechend zeichnete sich auch im Jahre 2020 ab, dass der Bedarf an Information und Beratung weiterhin hoch ist:

Teilweise über Monate hinweg wurden Eltern, insbesondere Mütter begleitet, die mit der Vermutung eines sexuellen Missbrauchs ihres Kindes konfrontiert waren und in ihrer schwierigen Situation eine nahe Begleitung durch die Beratungsstelle suchten. Viele dieser Elternberatungen erfolgten in Kooperation mit Fallmanager*innen des Jugendamtes, die ihrerseits Unterstützung bei Vermutungsklärlungen bzw. Einschätzungen zur Gefährdung des Kindeswohls benötigten. Die Mütter werden in diesen Beratungsprozessen durch den kontinuierlichen Kontakt zur Beratungsstelle unterstützt und gestärkt.

Erinnert sei noch einmal an die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie, mit denen Ratsuchende konfrontiert wurden: Viele Beratungsstellen waren nur per Telefon oder Onlineberatung für Ratsuchende zu erreichen, zudem erfolgten Hilfen und Maßnahmen durch die Jugendämter mit Verzögerung. Uns war es ein Anliegen, in dieser Zeit der Isolation und Unsicherheit den Ratsuchenden Beständigkeit zu bieten.

5.3 Beratung von Fachkräften

Viele der ratsuchenden Fachkräfte kommen mit Fragen und Unsicherheiten im Hinblick auf grenzüberschreitendes Verhalten von Kindern und Jugendlichen untereinander oder mit einer Vermutung auf sexuellen Missbrauch durch Erwachsene auf die Beratungsstelle zu.

Die Fachkräfte werden mit ihren Unsicherheiten ernst genommen, sodass sie sich der eigenen Kompetenzen (wieder) bewusst werden. Dadurch kann die Handlungsfähigkeit der Fachkräfte gestärkt und der Gefahr entgegengewirkt werden, dass sie aus Unsicherheit ihre Beobachtungen nicht dokumentieren und weitergeben. (Denn noch immer müssen betroffene Kinder im Durchschnitt sieben Personen ansprechen, ehe sie gehört werden).

Bestehen gewichtige Anhaltspunkte für einen sexuellen Missbrauch werden die Fachkräfte durch unsere Beratung ermutigt, konkrete Verfahrensschritte zum Kinderschutz einzuleiten.

148 Lehrer*innen, Erzieher*innen und andere Fachkräfte (136 Frauen und 12 Männer) aus pädagogischen Einrichtungen, Schulen, Jugend- und Schulämtern suchten Information und Beratung.

Es wurden außerdem 39 persönliche Fallbesprechungen teilweise mit jeweils mehreren Fachkräften eines Teams durchgeführt.

Damit hat sich die Zahl der Beratungen von Fachkräften mehr als verdoppelt.

6. Prävention



Das Ziel von Prävention ist es, mehr Schutzfaktoren für Kinder und Jugendliche gegen sexuelle Gewalt zu schaffen und Risiken abzubauen. Der Präventionsansatz, dem Wildwasser Frankfurt e.V. folgt, fördert die Handlungs- und Schutzkompetenz pädagogischer Fachkräfte im Umgang mit einem Verdacht auf sexuellen Missbrauch und mit sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen; unser Workshop für weibliche Jugendliche, bestärkt die eigene körperliche Wahrnehmung und die Bewusstwerdung eigener Grenzen.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten einige der geplanten Veranstaltungen nicht stattfinden. Entweder wurden sie ganz abgesagt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Der geplante Start unsers neuen Mädchen-Workshops konnte nicht umgesetzt werden. Die Kooperation mit KUSS 41 wurde jedoch weitergeführt, um zukünftig auch für männliche Jugendliche einen Workshop anbieten zu können.

6.1 Fortbildungen für Fachkräfte

In pädagogischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, in Schulen und Kindertagesstätten besteht ein besonderer Schutzauftrag. So sind die Lehr- und Fachkräfte bei einer Vermutung auf sexuellen Missbrauch gefordert, das Kindeswohl sicherzustellen. Häufig findet sexueller Missbrauch im sozialen Nahfeld von Kindern und Jugendlichen statt, sodass sie in Beziehungs- oder Abhängigkeitsverhältnissen mit den Täter*innen stehen und eine Offenlegung erschwert wird. Dies benötigt eine sensible Vorgehensweise der Fachkräfte, um auch die oftmals niedrighschwellig gesendeten Signale zu erkennen und den bestmöglichen Schutz für die Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.

Sexuelle Gewalt äußert sich auch in sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche. Dies belegt beispielsweise die SPEAK-Studie⁴, die durch das hessische Kultusministerium in

⁴ Maschke, S./ Stecher, L. (2018): Sexuelle Gewalt. Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim. Beltz

Auftrag gegeben wurde. Bei ungefähr einem Drittel der befragten Mädchen und zwei Dritteln der Jungen ist ein Disclosure-Prozess⁵ nicht möglich. Dies verdeutlicht, wie wichtig Prävention und die Weiter- bzw. Fortbildung pädagogischer Fach- und Lehrkräfte sind.

Die Zielgruppe für die von uns angebotenen Seminare für pädagogische Einrichtungen sind möglichst alle Fachkräfte eines Teams bzw. eines Kollegiums – als Expert*innen ihrer eigenen Arbeit. Ihnen wird in den Fortbildungen Raum für Fragen und Erfahrungsaustausch gegeben und sie erhalten Unterstützung bei Formulierung der eigenen Haltung gegen sexuelle Gewalt.

Zwei Teams von haupt- und ehrenamtlichen Unterstützer*innen von Geflüchteten erfragten Fortbildungen über sexuelle Gewalterfahrungen und Traumata vor, während und nach einer Flucht. Dieser Einblick ermöglichte die Reduktion von Unsicherheiten ebenso wie die Stärkung ihrer alltäglichen Handlungssicherheit.

Zudem erwarben pädagogische Fachkräfte aus Einrichtungen der Jugendhilfe, der Kindertagesbetreuung und aus Schulen im Rahmen von zwei Fortbildungen Basiswissen zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche. Dabei wurde im besonderen Maße auf die Haltung gegenüber sexueller Gewalt, eine Sensibilisierung für Sprache und grenzwahrendes Verhalten eingegangen.

Im Vergleich zum Vorjahr fanden 2020, bedingt durch die Corona-Pandemie, weitaus weniger Fachkräftefortbildungen statt. Mehr als die Hälfte der geplanten Veranstaltungen wurde abgesagt bzw. verschoben. Vier Fortbildungen konnten durchgeführt werden, davon zwei in digitaler Form.

⁵ So werden die Offenlegungsprozesse von Betroffenen (sexueller) Gewalt genannt.

7. Beratung zu institutionellen Schutzkonzepten



Pädagogische Einrichtungen wie bspw. Schulen sehen sich jeden Tag mit Fragen des Kinderschutzes konfrontiert. Dabei ruft die Konfrontation mit sexueller Gewalt häufig Unsicherheiten hervor, welche den fachlichen Umgang beeinträchtigen. In solchen Situationen bieten Schutzkonzepte einen Orientierungsrahmen, der Unsicherheiten reduziert.

Schutzkonzepte als Leitlinien in Fällen sexueller Gewalt bieten Schutz für alle Akteur*innen innerhalb einer pädagogischen Einrichtung, besonders den Kindern und Jugendlichen. Sie fördern die Entwicklung von grenzachtenden, kompetenten und selbst-reflexiven Institutionen. Dabei stehen die Stärkung und Förderung von Schüler*innen sowie effektive Partizipationsstrukturen im Vordergrund.

Im Jahr 2020 wurden verschiedene Institutionen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten beraten und begleitet. Durch die finanzielle Zuwendung des Stadtschulamtes Frankfurt konnte die intensive Prozessbegleitung einer Schule aus dem Jahr 2019 weitergeführt werden. Einzelne Einrichtungen wurden punktuell bei der Entwicklung beraten oder erhielten Feedback zu bereits bestehenden Konzepten.

In allen Projekten waren aufgrund der Corona-Pandemie Verzögerungen zu verzeichnen, da Umstrukturierungen des Arbeitsalltags erfolgen mussten. Neue Beratungsprozesse konnten teilweise erst ab Mitte des Jahres beginnen.

Die zeitlichen Ressourcen der Fachkräfte, die meist ohnehin schon knapp bemessen sind, wurden aufgrund der Mehrfachbelastungen zusätzlich strapaziert. Zeit ist eine wichtige Ressource im Implementierungsprozess eines Schutzkonzeptes, da sie wesentlich zur Entwicklung der institutionsübergreifenden Haltung gegen sexuelle Gewalt beiträgt und die Partizipation aller institutionellen Akteur*innen fördert.

7.1 Kooperations-Projekt: „Begleitung und Beratung bei der Entwicklung schulischer Schutz- konzepte und Schutzprozesse“

Das Kooperationsprojekt eines Frankfurter Gymnasiums und Wildwasser Frankfurt e.V. wurde 2020 fortgesetzt.

Bereits im Jahr 2019 wurden Bausteine eines ganzheitlichen Schutzkonzeptes zu sexueller Gewalt bearbeitet. Nach abgeschlossener Situationsanalyse kam es zur Installierung temporärer Präventionsangebote.

Zu Beginn des neuen Jahres wurde eine Arbeitsgruppe zur Förderung der Partizipation der Schüler*innen gegründet, welche im zweiwöchigen Rhythmus tagte. Es wurden Aufgaben für die aktive Umsetzung des Kinderschutzes gesammelt und ihre Ergebnisse bei den weiteren Entwicklungsprozessen des Schutzkonzeptes berücksichtigt.

Die Interventionsplanung, die bereits am Ende des vergangenen Jahres angestoßen wurde, wurde während der Anfänge der Pandemie um einen internen Kriseninterventionsplan ergänzt. Es wurden Kontaktwege, Rundschreiben sowie proaktive Bekanntmachungen interner und externer Beratungsangebote veröffentlicht.

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten geplante Bausteine und partizipative Wege vorübergehend pausiert werden. Eine Steuergruppe mit Vertretenden verschiedener Bereiche wurde zur Förderung der Partizipation und als Anpassung an die aktuellen Umstände aufgestellt.

7.2 Beratung von Institutionen

Im Jahr 2020 berieten und begleiteten wir neben Schulen auch andere pädagogische Einrichtungen punktuell bei der Entwicklung von Schutzkonzepten gegen sexuelle Gewalt. In den meisten Fällen wurden einzelne Bausteine wie Interventionsplanung und Beschwerdemanagement priorisiert bearbeitet. Auch in diesen Beratungsprozessen waren die Auswirkungen der Pandemie zu spüren, was sich bspw. in Verzögerungen im Ablauf bemerkbar machte. Digitale Termine, strukturelle Anpassungen und Umdenken des vorübergehend neuen Arbeitsalltags durch die Corona-Pandemie mussten auch in der Entwicklung von Schutzkonzepten bedacht werden.

Die bisherige Zusammenarbeit verdeutlicht, dass die Durchführung der Analysen zeitintensiv und entsprechend essenziell ist. Die intensive Auseinandersetzung schafft eine starke Haltung gegen sexuelle Gewalt in den Schulen und Institutionen und trägt zur Etablierung eines partizipativen Austauschs bei.

Im Jahr 2020 wurden zwei Träger zu den einzelnen Bausteinen eines Schutzkonzeptes gegen sexuelle Gewalt beraten und begleitet.

8. Resümee



Die Turbulenzen durch die Corona-Pandemie waren auch in der Beratungsstelle Wildwasser Frankfurt e.V. spürbar. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand die Bereitstellung der Erreichbarkeit durch Mail und Telefon und die Gewährleistung von Beratung und Begleitung für Ratsuchende unter Einbeziehung der Beschränkungen zur Eindämmung der Pandemie sowie unter Beachtung des Gesundheitsschutzes der Mitarbeiterinnen.

Ganzjährig fanden daraufhin über Videochat, Telefon und auch persönliche Beratungen in Form von face-to-face Gesprächen statt. Die Anzahl der durchgeführten Beratungen wuchs um 43 %.

Auch Formate für Fachkräftefortbildungen über Videokonferenz-Tools konnte die Beratungsstelle umsetzen.

Die Mitarbeiterinnen reagierten kreativ und flexibel auf die Krise und deren Herausforderungen. So wurde konstant Hilfe und Unterstützung für betroffene Frauen und Mädchen, Eltern und Angehörige sowie Fachkräfte angeboten, Studien und Forschung unterstützt, Informationen an Presse und Rundfunk sowie an viele weitere interessierte Personen verteilt.

Unsere tägliche Arbeit zeigte, wie sehr von sexueller Gewalt in Kindheit und Jugend Betroffene und auch deren Eltern durch die Einschränkungen der Pandemie belastet waren. Der sowieso schon rare Zugang zu Therapieplätzen sowie Selbsthilfegruppen wurde weiter erschwert, die Betroffenen wurden mit neuen Ohnmachts- und Hilflosigkeitsgefühlen konfrontiert und sahen sich in ihrer persönlichen Krise alleingelassen.

Umso mehr ist es im Interesse von Kinderschutz und Überlebenden-Hilfe, dass Beratungsangebote niedrigschwellig und uneingeschränkt zugänglich sind und die Belange der Ratsuchenden auf Anerkennung stoßen.

Es gilt weiterhin, auf kommunaler Ebene sowie auf Landesebene entsprechende Ressourcen einzuräumen, um ein konstantes und nachhaltiges Angebot für betroffene Frauen und Mädchen, Eltern, Angehörige und Freund*innen sowie Fachkräfte etablieren zu können.

Es braucht weitere Bemühungen durch Initiativen und Projekte zur Aufarbeitung und Aufklärung, sexuelle Gewalt zu beenden und ihre Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen zu benennen und ihnen Gehör und eine Stimme zu geben.

Spendenübergabe mit Vertreter*innen der Schmid-Sauer-Stiftung



Spendenübergabe mit Dr. Proksch von der Hertie-Stiftung



Fördermitgliedschaft

Ja, ich möchte Wildwasser Frankfurt e.V. regelmäßig unterstützen und von den Mitarbeiterinnen des Vereins kontinuierlich über Aktivitäten und Veranstaltungen informiert werden. Ich erhalte einmal jährlich eine Spendenbescheinigung.

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Ab dem _____ 2021

werde ich förderndes Mitglied und zahle (bitte ankreuzen/eintragen)

- | | |
|--|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> monatlich | <input type="checkbox"/> 10,- Euro |
| <input type="checkbox"/> vierteljährlich | <input type="checkbox"/> 25,- Euro |
| <input type="checkbox"/> halbjährlich | <input type="checkbox"/> 50,- Euro |
| <input type="checkbox"/> jährlich | <input type="checkbox"/> Euro |

und werde die Beträge überweisen auf das Konto von Wildwasser Frankfurt e.V.:

IBAN DE90 500 502 01 0000 746 100 bei der Frankfurter Sparkasse

BIC HELADEF1822

(Ort, Datum und Unterschrift)

Wildwasser Frankfurt e.V.
Böttgerstr. 22
60389 Frankfurt am Main
Telefon: 069 95 50 29 10
kontakt@wildwasser-frankfurt.de

Information und Beratung:
Mo & Mi 11–13 Uhr
Do 15–18 Uhr

Impressum

Herausgabe: Wildwasser Frankfurt e.V.

© Wildwasser Frankfurt e.V., 2021

Fotos:

Mit Ausnahme der Abbildungen auf der Seite 38 (Bilder der Spendenübergaben) handelt es sich um mit Models gestellte Agenturfotos, die nur zur Veranschaulichung verwendet werden.

Redaktion:

Wildwasser Frankfurt e.V.

Lektorat:

Lars Reyer

Gestaltung:

Franziska Becker, trafikdesign.de





WWW.WILDWASSER-FRANKFURT.DE